

Mitteilungen Nr. 40

Februar 2015



NWO

Nordrhein-Westfälische Ornithologengesellschaft e.V.
Geschäftsstelle: Leydelstraße 26, 47802 Krefeld
Homepage: www.nw-ornithologen.de

Editorial

Liebe NWO-Mitglieder, diesen Mitteilungen liegt die Einladung zur Mitgliederversammlung und Jahrestagung 2015 bei. Über zahlreiches Erscheinen würden wir uns sehr freuen. Auf der Tagung wird u.a. das neue „Monitoring mittelhäufiger Arten“ vorgestellt und gestartet. Das neue Monitoring ist eine interessante Aufgabe für alle Vogelbegeisterten und wir hoffen auf eine große Beteiligung. Näheres siehe Seite 5 in diesen Mitteilungen.

Veronika Huisman-Fiegen

Inhaltsverzeichnis

	Seite
NWO intern	2
Aktuelles	5
Aus der Vogelschutzwarte	7
Aus dem Internet	8
Nicht-ornithologisches	12
Termine	13

Impressum

Die Mitteilungen der NWO erscheinen zweimal jährlich. Beiträge aus den Reihen der Mitglieder sind sehr erwünscht! Verantwortliche „Redakteurin“ der Mitteilungen ist Veronika Huisman-Fiegen. Beiträge bitte möglichst per E-Mail an huisman-fiegen@nw-ornithologen.de oder per Post an Veronika Huisman-Fiegen, Leydelstraße 26, 47802 Krefeld, Tel. 02151/561227.

NWO intern

Grußwort

Liebe NWÖler, zunächst wünsche ich Ihnen Allen ein gesundes, privat, beruflich und ehrenamtlich erfolgreiches neues Jahr mit vielen guten Vogelbeobachtungen. Unsere gemeinsame Grundlage ist die Freude an den gefiederten Freunden, denen wir auch in 2015 unsere volle Aufmerksamkeit schenken wollen.

Besondere Aufmerksamkeit benötigen nach wie vor die Feldvögel, für deren Auskommen sich die NWO weiterhin besonders einsetzen will. Pressemaßnahmen, Verhandlungen und Gespräche und die Information der Öffentlichkeit stehen auf dem Programm. Wir werden Schutzmaßnahmen für Feldvögel einfordern und überall dort, wo solche laufen, nach Möglichkeit unterstützen.

Ein zweiter Schwerpunkt wird der Start des Monitorings mittelhäufiger Arten in NRW sein. Die Bestandsentwicklungen der ganz seltenen Arten werden von Artbetreuern und der Vogelschutzwarte verfolgt, für die häufigen Arten gibt es etablierte Zählprogramme (NWO-AG Monitoring häufiger Arten [DDA], Ökologische Flächenstichprobe des LANUV) – aber für die große Zahl der mittelseltenen und mittelhäufigen Vogelarten fehlt bisher ein einheitliches Erfassungsprogramm. Dabei wäre das doch mit am wichtig-

sten. Viele Vogelarten dieser Häufigkeitsklasse sind hoch relevant für den Vogelschutz und auf sie konzentriert sich in der Regel auch das besondere Interesse der Vogelbeobachter. Diese Arten werden besonders gerne beobachtet - nur es fehlt eben ein Programm, das mit einer standardisierten Methodik sowohl einen integrierenden Rahmen um viele dieser „privaten“ Beobachtungen liefern als auch andererseits motivierend zu solchen Beobachtungen und Zählungen anregen kann. Auf der letzten Jahrestagung wurde das Projekt, das unter der Federführung des DDA bundesweit laufen soll, ja schon vorgestellt und eine entsprechende NWO-AG gegründet. Um alle Vogelbeobachterinnen und -beobachter in NRW ansprechen zu können, sollen Mitmachmöglichkeiten in allen Lebensräumen, also Gewässern, Wäldern, Heiden, Mooren, agrarischen Offenländern und Siedlungsbereichen über noch festzulegende „Zählgebiete“ angeboten werden. Auf der Jahrestagung am 8. März in Recklinghausen wird das Programm konkret vorgestellt. Ich wünsche mir, dass das Monitoring mitelhäufiger Arten auf große Zustimmung und Unterstützung bei Ihnen stoßen wird und dass es in der Nach-Atlas-Zeit zu einem Dauerprojekt unseres Verbandes und damit auch einen weiteren Beitrag zur Corporate Identity der NWO wird.

Ein weiteres Projekt, das sich noch in interner Vorbereitung befindet, ist ein landesweites Rastvogelmonitoring, das

ebenfalls auf festzulegenden Zählflächen durchzuführen ist und uns Beobachtungs- und Kartieraufgaben für Herbst und Winter schenken wird.

Und dann muss endlich die Rote Liste Brutvögel fertiggestellt und die Rote Liste Rastvögel in die Erarbeitungsphase gebracht werden.

Schließlich wollen wir in 2015 die interne und externe ornithologische Netzwerkstruktur durch regionale und fachliche Ansprechpartner einschließlich der Koordinatoren für die Sammelberichte, durch bessere Kontakte mit regionalen und lokalen OAGs sowie mit den Biologischen Stationen und anderen Einrichtungen/Verbänden verbessern. Dabei spielen die digitalen Medien eine besondere Rolle. Die Homepage-Überarbeitung ist angelaufen, die Facebook-Nutzer werden mehr, das E-Mail-Informationssystem wird sich entwickeln. Sie sehen, viele Aufgaben stehen in diesem Jahr an.

Auch das vergangene Jahr war sehr arbeitsreich. Im Vordergrund der Arbeiten standen die Unterstützungen der landesweiten und regionalen Kiebitzkartierungen, die Erarbeitung der Grundlagen- und Aktionspapiere zum Feldvogelschutz in NRW, verschiedene Vorträge zu dieser Thematik, Arbeiten an der Roten Liste der Brutvögel NRW, NWO-Aufträge zu Kormoran- und Sommerganzählungen etc. Ein besonderes Ereignis war ohne Frage die organisatorisch und fachlich auf hohem Niveau abgelaufene Jahrestagung der DO-G in Bielefeld.

Allen Organisatoren und Akteuren, insbesondere den Hauptverantwortlichen aus der Verhaltensforschung der Uni Bielefeld, ist sehr zu danken. NRW hat sich gut präsentiert, nicht zuletzt auch durch die engagierte Beteiligung vieler NWOLER! Gerade noch rechtzeitig zur DO-G-Tagung wurde das Jubiläumsheft zum 50. Jahrgang des Charadrius fertig und konnte in Bielefeld druckfrisch verteilt werden. Damit wurde dem Heft – und dem Charadrius – internationale Aufmerksamkeit zuteil. Ich finde, wir können als NWO wirklich stolz auf diese 50 Jahre vogelkundlicher Berichterstattung sein. Ein wunderbarer Abschluss des NWO-Jahres war das Adventskolloquium im Museum Alexander Koenig in Bonn – auch dafür mein ausdrücklicher Dank an die Organisatoren und Gestalter.

An dieser Stelle möchte ich mich überhaupt sehr herzlich für alle aktiven Mitstreiter in der NWO, ob aus dem Mitgliederkreis, aus Arbeitsgruppen, Beirat oder Vorstand, bedanken. Die NWO ist nur so stark wie die Summe aller Engagierten.

In letzter Zeit nehmen die Anfragen und Bitten an die NWO zu, Stellungnahmen zu Vorhaben und Eingriffen, die der Vogelwelt schaden, zu erarbeiten. Insbesondere steht dabei die Windkraftfrage im Vordergrund. Dies ist sehr verständlich, sorgt doch die wachsende Maßlosigkeit der Windkraftbetreiber und ihrer Vasallen für immer mehr Konflikte mit dem Vogelschutz. Aber die NWO ist kein anerkannter

Naturschutzverband und will auch keiner sein. Wir haben nicht die personellen Ressourcen für regelmäßige Stellungnahmen oder Gutachten. Der Vorstand hat zu dieser Frage einen Grundsatzbeschluss gefasst, der auf unserer Homepage einsehbar ist. In ausgewählten Fällen, die uns aus landesweiter oder aus grundsätzlicher Sicht besonders wichtig erscheinen, meldet sich die NWO jedoch auch zu Wort. So haben wir uns zum Beispiel über die AG Greifvögel zu Windvorangzonen im Kreis Lippe (Horn-Bad Meinberg), die in Rotmilan-Verdichtungsräumen liegen, geäußert.

Ich hoffe, dass wir uns in diesem Jahr hier und dort treffen werden, auf der Jahresversammlung, auf der NWO-Exkursion (Ort und Zeit stehen noch nicht fest), bei anderen Anlässen oder schließlich auf dem Adventskolloquium am 29.11.2015. Als erstes steht nun unsere Mitglieder- und Jahresversammlung im Fokus. Ich lade Sie herzlich ein, am 8. März nach Recklinghausen zu kommen. Es konnte für Sie wieder ein attraktives und abwechslungsreiches Programm zusammengestellt werden. Daneben bietet die Tagung Gelegenheit fürs Wiedersehen, für gute Gespräche, fürs Pläneschmieden und und und ...

Ich freue mich auf Sie!

Mit den besten Grüßen,
Ihr Joachim Weiss
(Vorsitzender)



SEPA Lastschrift-Einzug

Leider gab es bei der Umstellung auf das SEPA-Lastschriftverfahren größere Probleme; sowohl mit der Software, als auch bei der Bank. Bedingt dadurch konnte der Beitrag erst im Juli eingezogen werden. Bei Neumitgliedern, die erst nach diesem Abbuchungstermin beigetreten sind, wurde der Beitrag für 2014 leider erst Anfang dieses Jahres abgebucht. Hier hatte ich übersehen, dass eine Erstlastschrift erst nach 6 Bankarbeitstagen eingelöst wird. Ich bitte dies vielmals zu entschuldigen. Der Beitrag für 2015 wird voraussichtlich Anfang März abgebucht.

Veronika Huisman-Fiegen

Aktuelles

Start des Monitorings mittelhäufiger Brutvögel in NRW

Die Erfassung seltener Arten hat in Nordrhein-Westfalen eine lange Tradition. Für einzelne Arten kann die Bestandsentwicklung bereits seit vielen Jahren nachgezeichnet werden. Meist sind es solche wie Weißstorch oder Wanderfalke, deren Bestände nahezu oder gänzlich verschwunden waren und die seit Langem im Fokus des Naturschutzes stehen - häufig intensiv betreut und erfasst von engagierten Artspezialisten und versierten Beobachtern. Neben den seltenen werden auch die häufigen Arten über das Monito-

ring häufiger Brutvögel (MhB) und die Ökologische Flächenstichprobe (ÖFS) bereits langjährig auf repräsentativ ausgewählten Probeflächen landesweit erfasst.

Mit den bisherigen Erfassungen seltener wie auch häufiger Brutvögel werden die Bestandsveränderungen von etwa 90 Arten bereits ausreichend genau erfasst. Weitere 90 Arten - das entspricht etwa der Hälfte der regelmäßig bei uns brütenden Vogelarten - sind dagegen zu selten, als dass sie über MhB und ÖFS erfasst werden könnten. Sie sind aber auch zu häufig, um alljährlich vollständig gezählt zu werden. Diese mittelhäufigen Arten, die uns bereits bei den Kartierungen für ADEBAR und den landesweiten Atlas ausführlich beschäftigt haben, möchte die NWO von diesem Jahr an auch beim Monitoring verstärkt in den Fokus rücken.

Wasservogelarten wie Zwergtaucher und Eisvogel sollen an Stillgewässern und Abschnitten von Flüssen und Bächen erfasst werden. Für die Erhebung mittelhäufiger Arten in Wäldern, Offenlandschaften und Siedlungen eignen sich am besten TK-Quadranten oder Teilflächen davon. Um allen Interessierten den Einstieg in das Programm zu erleichtern, kann das Untersuchungsgebiet frei gewählt werden. Haben Sie Interesse an einer Mitarbeit? Dann werden Sie sich gern an: Christoph Grüneberg,
E-Mail: christoph.grueneberg@gmx.de,
Tel.: 02 51 / 8 49 33 90

„NaturaList“-App zur mobilen Dateneingabe bei ornitho veröffentlicht

Seit Mitte Dezember ist die schon lange erwünschte ornitho-App „NaturaList“ kostenlos verfügbar. Erklärtes Ziel der Entwickler von Biolovision um Gaëtan Delaloye (selbst begeisterter Vogelbeobachter und Kartierer) war es, dass die Eingabe der Daten über die App mindestens so schnell sein sollte wie das herkömmliche Notieren der Beobachtungen auf Papier. Und sie sollte auch an Orten ohne Netzabdeckung und grenzüberschreitend funktionieren. All das ist eindrucksvoll gelungen!

Hinter dieser App stehen nicht nur viele Tausend Stunden an Entwicklungszeit, sondern technische Leistungen, von denen man sich als Nutzer keine Vorstellung macht: Um beispielsweise die Karten von OpenStreetMap (www.openstreetmap.org) für die App aufzubereiten, damit auch außerhalb Deutschlands im Offline-Modus detaillierte Karten zur Verfügung stehen, rechneten die schnellsten bei einem Cloud-Service verfügbaren Rechner rund 100.000 Stunden. Dabei wurden die OSM-Daten über ein hochaufgelöstes digitales Höhenmodell gelegt, um Höhenlinien zu generieren und die Karten mit einer Schummerung zu versehen, so dass die Karten einen 3D-Effekt aufweisen. Die Orientierung im stark reliefierten Gelände wird dadurch

erheblich verbessert. Am Ende lagen rund 32 Millionen „Kartenschnipsel“ für mehrere Zoomstufen vor, die ein schnelles (Herunter)Laden der Karten und damit die sehr exakte Verortung der Beobachtungen ermöglichen - auch ohne Netzzugang.

Die App ist für alle ornitho-Portale und darüber hinaus europaweit nutzbar. Den Einstieg und die Bedienung erleichtert Ihnen eine Anleitung zu NaturaList unter „www.ornitho.de“, die Sie alternativ auch als PDF unter: „www.biolovision.net“ herunterladen können. Darin werden auch einige vermutlich häufig gestellte Fragen zur App beantwortet.

Sie können sich die ornitho-App „NaturaList“ ab sofort unter Google Play kostenlos herunterladen.

Viel Freude mit der ornitho-App wünschen

Christopher König, Patric Lorgé und Johannes Wahl

für das Team von ornitho.de und ornitho.lu



Nationale Meldeliste der Deutschen Avifaunistischen Kommission überarbeitet

Das Auftreten einiger sehr seltener Arten hat sich in den vergangenen Jahren deutlich geändert, sodass nach der letzten Aktualisierung vom 01.01.2011 eine Überarbeitung der nationalen Meldeliste notwendig wurde. Um einzel-

nen Einflugjahren weniger Bedeutung zukommen zu lassen, wird als Kriterium künftig nicht der Durchschnitt, sondern der Median herangezogen. Gestrichen werden generell alle Arten, von denen in den vergangenen zehn Jahren im Median mindestens acht Nachweise gelangen oder die regelmäßig in Deutschland brüten. Die rückwirkend ab dem 01.01.2015 gültige Meldeliste kann unter „www.dda-web.de“ heruntergeladen werden.

Seit der letzten Überarbeitung der nationalen Meldeliste neu nachgewiesen wurden Kanadakranich *Grus canadensis*, Middendorff-Laubsänger *Phylloscopus plumbeitarsus*, Braunkopf-Kuhstärkling *Molothrus ater* und Weißkehllammer *Zonotrichia albicollis*.

Von der nationalen Meldeliste gestrichen wurden:

Pazifische Ringelgans *Branta bernicla nigricans*, Steinhuhn *Alectoris graeca*, Schlangenanadler *Circaetus gallicus*, Gänsegeier *Gyps fulvus*, Steppenweihe *Circus macrourus*, Goldhähnchen-Laubsänger *Phylloscopus proregulus*, Grünlaubsänger *Phylloscopus trochiloides* und Seggenrohrsänger *Acrocephalus paludicola*.

Die gestrichenen Arten gehen in die Obhut der Avifaunistischen Landeskommissionen über und sind i.d.R. künftig bei diesen zu dokumentieren. Für die von der nationalen Meldeliste gestrichenen Arten sind auch Nachträge bisher nicht dokumentierter Beob-

achtungen bis 31.12.2014 weiterhin ausdrücklich willkommen. Ein ausführlicher Beitrag mit weiteren Erläuterungen sowie Begründungen für die Streichungen wird in „Seltene Vögel in Deutschland 2013“ veröffentlicht. Der Band erscheint im 1. Quartal 2015.

Ihre
Deutsche
Avifaunistische
Kommission



Aus der Vogelschutzwarte

Das LANUV hat im Dezember 2014 den Vogelschutz-Maßnahmenplan (VMP) für das Europäische Vogelschutzgebiet (VSG) Hellwegbörde abgeschlossen. Die Hellwegbörde ist das in Nordrhein-Westfalen bedeutendste Brutgebiet für Wiesenweihe und Wachtelkönig, das bedeutendste Rastgebiet des Mornellregenpfeifers und hat auch für weitere Vogelarten der Feldflur landesweite Bedeutung. Der VMP beschreibt die Bedeutung des mit 48.350 ha größten VSG in NRW, die gegenwärtige landwirtschaftliche und sonstige Nutzung, nennt Ziele des Vogelschutzes im Gebiet und beschreibt die Maßnahmen, die notwendig sind, um die Vogelarten, für die das Gebiet als VSG ausgewiesen wurde, in einen günstigen Erhaltungszustand zu bringen. Diese konzentrieren sich naturgemäß auf die landwirtschaftliche Nutzung,

wobei der Schaffung von Brachen und anderen Bereichen, die Vögeln Nahrung, Brut- und Rastmöglichkeiten bieten, sowie der Erhaltung des Offenlandcharakters besondere Bedeutung zukommt. Aber auch Aspekte des direkten Geleeschutzes, des Gesteinsabbaus, der Prädatorenbejagung und der Freizeitnutzung werden behandelt. Der VMP wurde in einem aufwändigen Dialogprozess mit allen Akteuren vor Ort erarbeitet: Behörden, Landwirtschaft, Industrie, Biologische Stationen, Naturschutzverbände, Jägerschaft u.a. Eine besondere Bedeutung kommt der Arbeitsgemeinschaft Biologischer Umweltschutz (ABU)/ Biologische Station Soest zu, die mit ihrer Kenntnis des Gebietes und ihren Daten für den VMP umfangreiche Zusammenarbeit lieferte. Der VMP wird in diesen Tagen offiziell vom Ministerium für Klimaschutz, Umwelt, Landwirtschaft, Natur- und Verbraucherschutz NRW (MKULNV) per Erlass eingeführt und wird auf dem Hintergrund des laufenden Vertragsverletzungsverfahrens auch der Europäischen Kommission zugestellt. Nun steht die Umsetzung der im Plan vorgesehenen Maßnahmen auf der Tagesordnung.

Der VMP ist auf den Internetseiten des LANUV (www.lanuv.nrw.de/vmp_hellwegboerde) verfügbar.

Peter Herkenrath,
Bettina Fels,
Michael Jöbges



Aus dem Internet

1000 illegal getötete Greifvögel in Deutschland dokumentiert

Obwohl alle Greifvogelarten seit den 1970er Jahren in Deutschland unter strengem Schutz stehen, werden immer wieder Fälle illegaler Greifvogelverfolgung bekannt. In den Jahren 2004 bis 2014 wurden bundesweit 689 Fälle dokumentiert. Dabei wurden mindestens 1.130 Greifvögel gefangen, verletzt, getötet, abgeschossen oder ihre Bruten gestört oder vernichtet. Dies geht aus einer Zusammenstellung des NABU hervor, die auf offiziellen Daten der Umweltministerien der Länder und einer ergänzenden Erfassungen des Komitees gegen den Vogelmord beruht.

Mindestens 18 Greifvogel- und 3 Eulenarten sind betroffen. Unter den bestätigten Opfern sind mindestens 559 Mäusebussarde, 126 Habichte und 103 Rotmilane, aber auch seltene Arten wie 32 Seeadler, 17 Uhus, 16 Wanderfalcken und sogar je ein Schreiadler und ein Gänsegeier.

Illegale Greifvogelverfolgung kommt in allen Bundesländern vor. Die mit Abstand meisten Fälle wurden in Nordrhein-Westfalen nachgewiesen, wo die im Umweltministerium angesiedelte Stabsstelle Umweltkriminalität seit Jahren ein landesweites Monitoring betreibt. Weitere mutmaßliche „Hochbur-

gen“ der Greifvogel-Wilderei sind Niedersachsen, Schleswig-Holstein und Baden-Württemberg. Aufgrund fehlender oder unzureichender behördlicher Dokumentation sind aus diesen Ländern jedoch kaum Zahlen verfügbar. Die dokumentierten Fälle stellen daher nur die Spitze eines Eisberges dar: Der Großteil der Taten bleibt bisher unentdeckt.

In einer Gemeinschaftsaktion mit dem Komitee gegen den Vogelmord rufen NABU und Landesbund für Vogelschutz in Bayern (LBV) daher dazu auf, Verdachtsfälle illegaler Greifvogelverfolgung zu melden. Für aktuelle Fälle ist ein zentrales Aktionstelefon unter der Nummer 030-284 984-1555 geschaltet (werktags von 9 bis 18 Uhr, an Feiertagen und Wochenenden von 15 bis 18 Uhr). Zurückliegende Fälle werden über ein Online-Meldeformular erfasst.

Quelle: dda-web.de



421 Millionen Vögel weniger als vor 30 Jahren

Die Bestände zahlreicher europäischer Vogelarten gehen seit vielen Jahren dramatisch zurück. Betroffen sind vor allem häufige Arten wie Haussperling, Star, Feldlerche oder Rebhuhn. Verantwortlich dafür seien die zunehmend intensivierte Landwirtschaft sowie die Vernichtung natürlicher Lebensräume. Zu diesem Ergebnis kommt eine aktu-

elle Studie der University of Exeter, die jüngst im Wissenschaftsmagazin Ecology Letters veröffentlicht wurde. Die Forscher schätzen, dass heute etwa 421 Millionen Vögel weniger in Europa leben als noch vor drei Jahrzehnten, was einem Rückgang von etwa 20 Prozent entspricht. Alarmierend ist, dass unter den häufigen Vogelarten insbesondere die kleineren im Bestand überproportional abgenommen haben. Dies wirkt sich unmittelbar negativ auf die Ökosystemdienstleistungen aus, die von kleineren Vögeln bspw. durch Schädlingskontrolle erbracht werden.

Bemühungen zum Schutz setzen oftmals erst dann ein, wenn die Arten bereits selten geworden und gefährdet oder vom Aussterben bedroht sind. Beispielsweise zeigen in Deutschland Wiesenweihe, Großtrappe und Großer Brachvögel dank aufwändiger - und deshalb teurer - Schutzmaßnahmen einen positiven Bestandstrend. Oder es handelt sich um bekannte Sympathieträger des Naturschutzes, meist attraktive Großvogelarten wie Weißstorch, Kranich oder Seeadler.

Europaweit kam es vor allem zwischen 1980 und 2000 zu starken Bestandsabnahmen. Im neuen Jahrtausend hatte sich die Talfahrt dann verlangsamt. Aktuelle Forschungsergebnisse aus Deutschland weisen allerdings darauf hin, dass die kurze Verschnaufpause bereits vorbei ist. Seit Aufgabe der von

der EU geförderten Stilllegung landwirtschaftlicher Anbauflächen zum Ende des letzten Jahrzehnts (die als Ordnungsinstrument nicht zum Zwecke des Naturschutzes sondern zur Stabilisierung der Marktpreise geschaffen worden war) und dem rasant steigenden Anbau von Energiepflanzen wie Mais, nimmt die Verarmung der Artenvielfalt in der Agrarlandschaft wieder dramatisch zu. Dies zeigt der alljährlich vom Bundesamt für Naturschutz erstellte „Indikator für Artenvielfalt und Landschaftsqualität“. Fazit der Forscher: Um den allgemeinen Rückgang der Vögel in der „Normallandschaft“ aufzuhalten, sind effektive Maßnahmen zum Schutz der Vögel, die stellvertretend für die Artenvielfalt insgesamt stehen, und ihrer Lebensräume dringlicher denn je. Große Sorge bereiten insbesondere die dramatischen Verluste in der Agrarlandschaft, die immerhin rund 50 % der Landfläche Deutschlands einnimmt. Die Forschungsergebnisse der Exeter-Studie basieren auf Daten von 144 europäischen Vogelarten aus 25 europäischen Ländern, die im Rahmen des pan-europäischen Brutvogelmonitorings in den letzten drei Jahrzehnten erhoben wurden. Daten aus Deutschland stellte der DDA (Dachverband Deutscher Avifaunisten) bereit, der - unterstützt durch Bund und Länder - das Vogelmonitoring auf nationaler Ebene koordiniert. Der schleichende Verlust der Artenvielfalt und die alarmierenden Bestandsrückgänge der

Brutvögel Deutschlands sind auch Schwerpunkt des aktuellen Statusberichts „Vögel in Deutschland 2013“. Die gemeinsam vom Bundesamt für Naturschutz, der Länderarbeitsgemeinschaft staatlicher Vogelschutzwarten und dem DDA herausgegebene Publikation kann über den DDA-Schriftenversand bezogen werden.

Quelle: dda-web.de



Einflüsse der Windenergienutzung auf Vögel

Seit dem Jahr 2002 trägt die Staatliche Vogelschutzwarte des Landesamtes für Umwelt, Gesundheit und Verbraucherschutz Brandenburg (LUGV) verfügbare Daten zu Kollisionen von Vögeln und Fledermäusen an Windenergieanlagen (WEA) aus ganz Deutschland zusammen. Ziel der Datenbank ist es, die vorhandenen, bundesweit verstreuten Daten über Anflugverluste an WEA zusammenzutragen, durch diese Sammlung zusätzliche Erkenntnisse zu gewinnen und die Einhaltung von Mindeststandards bei der weiteren Datengewinnung und -dokumentation durchzusetzen.

Regelmäßig werden die Kollisionszahlen auf der Internetseite des LUGV aktualisiert. Bei jeder Art ist jeder Einzelfund nachvollziehbar, so dass Jeder selbst überprüfen kann, was bereits gemeldet wurde und was nicht. Ergänzt wurden jüngst auch die Informationen

über Einflüsse der Windenergienutzung auf Vögel. Darin werden für die einzelnen Arten Schutzstatus, Gefährdung durch Kollision, Lebensraumwertung, Aktionsraum, Abstandsregelungen und hilfreiche Literaturhinweise zusammengefasst. Unterstützen Sie die Datensammlung durch die Meldung von Kollisionsopfern oder weiterer hilfreicher Publikationen zu dem Thema!

Weitere Informationen unter:
www.lugv.brandenburg.de

Quelle: dda-web.de



Riesen-Erfolg: Italien verbietet den Vogelfang

Die italienische Regierung hat am 02.12.2014 den Vogelfang endgültig verboten. Die letzten Großfanganlagen, die in Norditalien noch in Betrieb waren, müssen umgehend den Betrieb einstellen. Hintergrund ist ein seit Jahren bei der Europäischen Union anhängiges Verfahren wegen Verstoßes gegen die EU-Vogelschutzrichtlinie, das von den italienischen Naturschutzverbänden LIPU und LAC und dem Komitee gegen den Vogelermord initiiert wurde. Seit seiner Gründung im Jahr 1975 war die Arbeit gegen die Roccoli eine der zentralen Kampagnen des Komitees - mit Klagen vor den Verwaltungsgerichten, EU-Umweltbeschwerden, Protestkampagnen und

Lobbyarbeit haben wir Stück für Stück den Vogelfang zurückgedrängt. Von den früher über 2.000 Anlagen waren im Herbst 2014 noch 92 übrig.

Quelle: komitee.de



Maltas Regierung verhängte Jagdverbot

Der Maltesische Premierminister hat am 28.08.2014 die Jagd bis zum 10. Oktober vollständig verboten. Grund für das vorzeitige Ende der Jagdsaison war der Abschuss zahlreicher geschützter Störche, Flamingos und Greifvögel in der Woche zuvor. Das „Komitee gegen den Vogelermord“, dessen Mitarbeiter die Wilderei mit Videokameras dokumentiert und an die Öffentlichkeit gebracht hatten, bezeichnete die Entscheidung als einen "Meilenstein" im Kampf gegen die illegale Zugvogeljagd auf der Mittelmeerinsel. Der Verband war mit 20 internationalen Aktivisten vor Ort, um wichtige Rastplätze und Korridore für den Vogelzug zu überwachen und illegale Abschüsse an die Behörden zu melden. Trauriger Höhepunkt der von den Vogelschützern beobachteten Jagdexzesse war der Abschuss mehrerer Weißstörche, die aus einem Wiederansiedlungsprojekt in Udine (Italien) stammten und auf dem Weg in ihr afrikanisches Winterquartier waren.

Das maltesische Archipel ist aufgrund seiner zentralen Lage im Mittelmeer

ein wichtiger Trittstein, auf dem viele Zugvögel einen Zwischenstopp einlegen. Trotz internationaler Proteste ist es in den letzten Jahren auf Malta immer wieder zu Massenabschüssen bedrohter Zugvögel gekommen, darunter auch zahlreiche Tiere aus Deutschland. Die maltesische Jagdvereinigung bezeichnete das Jagdverbot als "ungerecht und inakzeptabel" und kündigte Proteste an.

Quelle: komitee.de



Malta: Illegaler Goldregenpfeifer-Fang

Mitarbeiter des Komitees gegen den Vogelmord haben aufgedeckt, dass auf Malta nachts in großem Stil durchziehende Goldregenpfeifer, Kiebitze und andere Limikolen gefangen werden. Im Gegensatz zum Fang am Tag, der von der maltesischen Regierung trotz internationaler Proteste genehmigt wurde, ist der nächtliche Einsatz der Klappnetze verboten. Angesichts der umfangreichen Verstöße hat das Komitee die Regierung in Valletta aufgefordert, die Fangsaison sofort zu beenden. "Das gesamte System zur Überwachung der Fangquote wird durch den illegalen Nachtfang vollständig ad absurdum geführt", kritisiert Komiteepäsident Heinz Schwarze.

Quelle: komitee.de



Nicht-ornithologisches

Atlas der Säugetiere Nordrhein-Westfalens

Die AG Säugetierkunde NRW arbeitet seit längerem an der Realisation eines Online-Atlases der Säugetiere Nordrhein-Westfalens. Der Atlas, veröffentlicht 17.1.2015, wird als wachsendes Projekt verstanden und ist auf die Mithilfe zahlreicher ehrenamtlicher Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter angewiesen. Wir möchten Sie, als versierte Naturkenner, also hiermit um Ihre Mitarbeit bitten. Für den Atlas sind wir prinzipiell an allen Säugetierbeobachtungen aus Nordrhein-Westfalen interessiert vom Maulwurf, Reh und Kaninchen über das Große Mausohr bis hin zu Marderhund, Wildkatze und Wolf. Alles ist interessant. Die Daten im Atlas dienen einzig dem gemeinnützigen Zweck der faunistischen Grundlagenforschung und dem Naturschutz bei uns im Lande. Sie werden nicht punktgenau dargestellt, sondern nur als MTB/4.

Falls Sie sich mit Ihren Daten (Zufallsbeobachtungen oder auch systematische Erfassungen) beteiligen möchten, stellen wir auf Anfrage gern eine vorbereitete Import-Tabelle (Excel) zur Verfügung, die das Einfügen Ihrer Daten in die Datenbank erleichtert. Doch auch jede andere Form der Datensammlung wird gern angenommen und durch unsere Mitarbeiter aufbereitet.

Wichtig sind dabei Angaben zu Art, Fundort (möglichst mit Koordinaten oder zumindest dem Messtischblatt-Quadranten), Funddatum, Art der Feststellung (Lebendbeobachtung, Tofund, Gewöllenachweis...) und Quelle (Beobachter, Gewährsmann, Literaturstelle oder Sammlungsbeleg).

Für jegliche Hilfe dankt die AG Säugetierkunde NRW vielmals im Voraus!

Kontakt:

AG Säugetierkunde Nordrhein-Westfalen
c/o Dr. Jan Ole Kriegs,
LWL-Museum für Naturkunde,
Sentruper Str. 285, 48161 Münster.
E-Mail: saeuger-nrw@lwl.org



Termine

Der Habicht - Vogel des Jahres 2015

**Samstag, 28. Februar 2015,
9:30 bis etwa 18:00 Uhr**

in der Natur- und Umweltschutz-Akademie NRW (NUA), Siemensstraße 5, 45659 Recklinghausen

Der Habicht wurde von NABU und LBV zum Vogel des Jahres 2015 gewählt. Die bundesweite Tagung zum Vogel des Jahres, findet in Zusammenarbeit mit der NWO und der Vogelschutzswarte NRW statt. Neben der Biologie und Ökologie des Habichts wird

die illegale Verfolgung von Greifvögeln, die eine weitere Bestandserholung verhindert, ein wichtiges Thema sein. Vertreter von Verwaltungen und Behörden und aktive Vogelschützer verschaffen sich auf dieser Veranstaltung einen Überblick über die Bestandssituation des Habichts sowie Methoden und Ausmaß der illegalen Greifvogelverfolgung in Deutschland. Anschließend werden Handlungsoptionen und Lösungsvorschläge diskutiert. Die Arbeitsgruppe Greifvögel der NWO wird mit einem Vortrag zu Verbreitung, Gefährdung und Ökologie des Habichts in NRW vertreten sein. Der Tagungsort in Nordrhein-Westfalen ist bewusst gewählt worden, da hier Naturschutzverbände und zuständige Behörden seit Jahren effektiv bei der Bekämpfung illegaler Greifvogelverfolgung zusammenarbeiten.

Ein Tagungsbeitrag in Höhe von 15,- € ist vor Ort zu entrichten.

Bereits am **Freitag, 27. Februar 2015**, findet um 19 Uhr (Einlass: ab 18.30 Uhr) ein Begrüßungsabend im Wintergarten des Sporthotels Quellberg-Park, Holunderweg 3-9, 45665 Recklinghausen, statt. NABU-Vizepräsident Helmut Opitz hält einen Vortrag „Die Vögel des Jahres des NABU: Ein Resümee 1971-2015“. Anschließend besteht die Möglichkeit zum gemeinsamen Abendessen auf Selbstzahlerbasis.

Einzelheiten unter:

<https://www.nabu.de/nabu/veranstaltungen/17235.html>
oder 030 / 28 49 84 15 83



Bienenfresser Symposium

10./11. April 2015

in Mücheln in Sachsen-Anhalt (südwestlich von Halle/Saale)

Dieses Symposium findet im Saalekreis statt, also in der Region mit der höchsten Brutdichte des Bienenfressers nördlich der Alpen. In der Nähe unseres Tagungsortes befindet sich der Geiseltalsee, ein in einem ehemaligen Braunkohlentagebau künstlich angelegter See, der mit einer Wasserfläche von 18,4 km² der größte See Sachsens ist. Heute ist der See ein überregional bedeutsamer Brut-, Rast- und Überwinterungslebensraum und unter anderem ein wichtiger Brutplatz für den Bienenfresser.

Bienenfresser-Spezialisten aus ganz Deutschland und dem benachbarten Ausland werden berichten über Aktuelles und Neues zur Bestandssituation sowie über die Biologie und Schutzbemühungen der Art.

Anmeldungen bitte per E-Mail an ingolf.todte@t-online.de oder per Post an Ingolf Todte, Erwitterstr. 2, 06385 Aken oder an einen der Sprecher der Fachgruppe:

Dr. Hans-Valentin Bastian,
Geschwister-Scholl-Str. 15,
67304 Kerzenheim
bastian-kerzenheim@t-online.de
oder

Jörn Weiß, Theodor-Storm-Str. 7,
67227 Frankenthal
joern_weiss@web.de



Artenvielfalt im Wald - Spechte und ihre Nachnutzer

**Freitag, 5. Juni 2015, 18.00 Uhr bis
Sonntag, 7. Juni 2015, 13.00 Uhr**

Tagungsort und Unterkunft:
Hotel Clemens-August, Burgstraße 54,
D-59387 Ascheberg-Davensberg, Tel.:
0 25 93 / 60 40, E-Mail: hotel-clemens-august@online.de

Die deutschsprachig-internationale Tagung der DO-G-Fachgruppe Spechte findet 2015 in NRW statt. Der Tagungsort befindet sich im sogenannten Klei-Münsterland (mit vorherrschend mergeligen Lehmböden), das durch schwere und staunasse Böden charakterisiert ist. Hier wachsen bundesweit bedeutende Eichen-Hainbuchenwälder. Sie bergen eine individuen- und artenreiche Spechtfauuna - ein geeigneter Ort also, um sich intensiv mit Spechten zu befassen. Beiträge zur Biologie der Spechte, zu Spechten als Schlüsselarten der Artenvielfalt im Wald, zu Artenschutzstrategien und zum Spechtmonitoring werden erwartet.

Spechte sind hochangepasste Waldorganismen und daher wichtige Modellarten für biologische und waldökologische Forschungen und herausgehobene Indikatorarten für Naturschutzvorhaben im Wald. In Europa siedeln 10 Spechtarten, davon leben allein in NRW 7 Arten. Spechthöhlen stellen im Wirtschaftswald – anders als im Naturwald – oft das bedeutendste Baum-

höhlenangebot dar, das auch anderen Höhlenbewohnern im Wald zur Verfügung steht. Spechthöhlen sind daher wichtige Schlüsselrequisiten der Artenvielfalt. Nutznießung und Konkurrenz um diese Kernrequisiten sind sowohl biologisch als auch artenschutzfachlich interessante Untersuchungsaspekte. Die Bedeutung der Spechthöhlen, ihrer Verteilung und Häufigkeit für die Spechte selbst, aber auch für Eulen, Fledermäuse und andere Organismen sind ein Schwerpunktthema der Tagung.

Das Vortragsprogramm (Freitagabend und am Samstag ganztägig) und Exkursionen (Freitag bei ausreichendem Interesse und am Sonntagvormittag die Hauptexkursion) in die Eichen-Hainbuchenwälder der Davert (südwestlich von Münster) bieten reiche Gelegenheiten, Fragen der Biologie, des Artenschutzes, der Waldökologie und des Waldnaturschutzes mit vielen Fachleuten und insbesondere mit einer Reihe von mitteleuropäischen Spechtexterten zu erörtern.

Aufgrund des Feiertages am vorhergehenden Donnerstag, den 04.06. (Fronleichnam), der von manchen Interessenten schon als Anreisetag genutzt werden kann, könnte bei ausreichendem Interesse auch schon am Freitag eine Exkursion, ggf. mit Workshop, angeboten werden.

Das Tagungsprogramm wird ab 15. März 2015 auf der Homepage der Fachgruppe Spechte veröffentlicht (www.spechte-net.de). Dann ist bei

Teilnahmewunsch die Anmeldung bei der Naturschutzstation Münsterland (buer0@nabu-station.de, Tel.: 0 25 01/ 9 71 94 33) und für Übernachtungen beim Hotel Clemens-August erforderlich. Wer sich schon vorher zur Tagung bei der Naturschutzstation Münsterland informatorisch anmeldet, erhält den Tagungsflyer nach Fertigstellung unaufgefordert per E-Mail zugesandt. Informatorische Anmeldung: ab sofort per Mail unter dem Stichwort „Spechttagung“ an „buer0@nabu-station.de“. Kosten: Übernachtung mit Frühstücksbuffet Einzelzimmer 51,00 € Doppelzimmer 83,00 € Tagungspauschale des Hotels für Samstag, den 06.06.2015: 51,50 € pro Person (Mittagessen, Abendessen, Kaffee, Kuchen, Tagungsgetränke). Die Tagungspauschale wird während der Tagung vom Hotel abgerechnet.



DO-G-Jahrestagung

30. September bis 5. Oktober 2015
in Konstanz am Bodensee

Die diesjährige Jahrestagung der DO-G (Deutsche Ornithologen-Gesellschaft) findet in Konstanz am Bodensee statt.

Näheres unter www.do-g.de



NWO-Adventskolloquium

29. November 2015

Näheres demnächst unter:
www.nw-ornithologen.de



Persönliches

Aus organisatorischen Gründen erscheinen die Glückwünsche zukünftig in den ersten Mitteilungen des Jahres für das zurückliegende Jahr.

Im Jahr 2014 hatten folgende Mitglieder einen „besonderen“ Geburtstag:

85. Geburtstag:

Helmut Engler

80. Geburtstag:

Dr. Helmut Büssis, Elisabeth Eberhardt, Dieter Möller, Dr. Wilfried Höhnen, Robert Weißborn, Wilhelm Knebel, Heinz Wollefs

75. Geburtstag:

Dr. Dietrich Ristow, Dietrich Biela, Ute Schulz, Dr. Til Macke, Carl Friedrich Jacobs, Karl-Heinz Kühnapfel, Manfred Kipp, Manfred Lewe, Horst Michaelis

70. Geburtstag:

Rüdiger Kruck, Manfred Busse, Lothar Köhler, Michael Kuhn, Dieter Amthauer, Michael Schneider, Inga Czech ter Veer, Ingo Heintzen, Wolfgang Gropp

65. Geburtstag:

August Worlmann, Uwe van Hoorn, Walter Fleuster, Dr. Thomas Raus, Martin Hesse, Gerhard Neuhaus, Paul Süßmuth, Dietmar Becker, Prof. Dr. Peter Becker, Géza Avar.

Die NWO gratuliert herzlich

Wegbeschreibung zur NUA

Autobahn A 2, Abf. Recklinghausen-Süd/Hillerheide, B 51/Herner Straße, Blitzkuhlenstraße, Siemensstraße (dem Schild „LANUV/nua“ folgen), oder A 2 Abf. Recklinghausen-Ost/Suderwich, Blitzkuhlenstraße, Siemensstraße.



Vom Hbf Recklinghausen, Bussteig 7, fährt immer 12 Minuten vor und 18 Minuten nach der vollen Stunde der Bus SB 20 Richtung Herne Bahnhof; nach 8 Minuten an der Haltestelle Hohenhorster Weg an der Herner Str. aussteigen, an der dortigen Kreuzung in Fahrtrichtung links in die Blitzkuhlenstr. gehen, vorbei an der Trabrennbahn, dann rechts in die Siemensstr. einbiegen. Der Fußweg beträgt ca. 15 Minuten.

Vom Bahnhof Herne, Bussteig 5, fährt immer 14 Minuten vor und 16 Minuten nach der vollen Stunde der Bus SB 20 Richtung Recklinghausen Hbf, nach 13 Minuten an der Haltestelle Hohenhorster Weg an der Herner Str. aussteigen, an der dortigen Kreuzung in Fahrtrichtung rechts in die Blitzkuhlenstr. gehen, dann weiter wie oben.